

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

79 (2.4.1887)

Beilage zu Nr. 79 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. April 1887.

Rechtssprechung.

2 Karlsruhe, 1. April. (Oberlandesgericht.) Da die Ehefrau schuldig ist, bei dem Mann zu wohnen, kann sie in der Regel nur in der ehelichen Wohnung den Unterhalt verlangen. Besteht aber der Mann seine Verpflichtung, die Frau bei sich aufzunehmen, nötigt er sie dadurch, außerhalb der ehelichen Wohnung eine Unterkunft zu suchen, so ist die Frau berechtigt, die Verabreichung des Unterhalts auch außerhalb dieser Wohnung zu fordern.

Es geht nicht an, mit dem Verfahren über die Verpflichtung zur Rechnungsstellung den eigentlichen Rechnungsprozess zu kumulieren. Dieser muß vielmehr durch neue besondere Klage anhängig gemacht werden.

Die verschiedenen aus einem Verträge entspringenden Verpflichtungen sind nicht notwendig an ein und demselben Orte zu erfüllen; es sind daher für die verschiedenen Klagen aus einem Verträge, sei es auf Erfüllung oder auf Auflösung, verschiedene Gerichtsstände möglich, und ist daher in einzelnen Fälle zu prüfen, welches die vor Gericht gebrachte freiwillige Verpflichtung ist, und nach dem für sie gegebenen Erfüllungsorte der Gerichtsstand zu bestimmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. April.

(Das „Verordnungsbuch der Steuerdirektion“) Nr. 6 enthält Bekanntmachungen über den Ein- und Durchfuhrverkehr mit steuerpflichtigen Getränken nach dem Großherzogthum Baden und den Durchfuhrverkehr mit Wein.

(Kreisversammlung.) Die auf gestern festgesetzte Kreisversammlung wurde um 9 Uhr von dem Großh. Kreisbauhauptmann eröffnet. Die Abgeordneten waren fast alle erschienen, unter ihnen auch der Großgrundbesitzer Reichsgerichtsrath Wieland von Leipzig, der wieder, wie jedes Jahr, zum Präsidenten gewählt wurde. Zu dessen Stellvertreter ist Stadtrath Reichlin, zu Sekretären sind die Abg. Herzer und Weber ernannt worden. Als Vertreter der Staatsinteressen war der Großh. Landeskommissar Hebling anwesend.

Nach einer kurzen Einleitung über die Thätigkeit des Kreisaußenbüros im Jahre 1886 gelangte als erster Gegenstand der Tagesordnung zur Verhandlung der Bericht des Erziehungs- und Armenwesens betr. Referent Stadtrath Bielefeld.

In der Kreisfürsorge fanden im letzten Jahre 1455 Kinder, also 80 mehr als am Schlusse des Jahres 1885. Davon waren 1208 ehelich, 252 unehelich; 1335 in Familien und 120 in Anstalten untergebracht. Der Aufwand für dieselben belief sich auf 102,702 Mark, wovon der Kreis 42,930 M. bestrittet. In den neuen Voranschlag sind eingestellt: 43,000 M., welche auch, so wie die Ueberschreitung im letzten Jahr mit 1430 M. ohne Diskussion genehmigt wurden. Eben so glatt verlief die Berichterstattung über die Verpflegung armer Augenkranker.

In der hiesigen Vereinsklinik waren 137, in der Universitäts-Augenklinik Heidelberg 7 Augenkranker mit 3216 Verpflegungstagen in Behandlung, welche einen Aufwand von 4716 M. verursachten, an dem von den betreffenden Heimathsgemeinden 1123 Mark erstet wurden. Die Berichte der Augenärzte umfassen die verschiedensten Krankheitsformen (19 Staraoperationen, 28 künstliche Pupillenbildungen), 8 Kranke verliefen unheilbar, die übrigen wesentlich gebessert oder völlig geheilt die hiesige Anstalt.

In den Voranschlag für 1887 sind 5100 M. in Ausgabe und 1200 M. in Einnahme aufgenommen, welche unbeanstandet genehmigt wurden.

Der dritte Bericht, die gesetzliche Armenpflege des Kreises als Vordarmenverband betr., Referent der Vorstand des Kreisaußenbüros, Rechtsanwalt Wöckh, gab Veranlassung zu einer lebhaften Diskussion, an welcher sich namentlich die Vertreter der Stadt Karlsruhe beteiligten, die eine Neuorganisation des Abg. Friderich als einen verdeckten Tabel über allzu-

generöse Behandlung des Armenwesens aufstufen, welche Ausführung durch eine Erklärung Friderichs über den Sinn seiner Ausführung richtig gestellt wurde, nachdem von den verschiedensten Seiten, auch von dem Großh. Kreisbauhauptmann als Vorstand des Bezirksamts die sorgfältige und sparsame Verwaltung des Armenwesens in der hiesigen Stadt mit Nachdruck hervorgehoben worden war.

Der Berichterstatter bemerkte, daß die Erscheinung über das fortwährende Anwachsen des Vordarmenaufwandes sich nicht allein auf den diesseitigen, sondern auf alle Kreise des Landes erstreckte und daß es für den Kreisaußenbüros außer dem Bereich der Möglichkeit liege, hier einen Hemmschuh anzulegen. Im Jahre 1884 habe der Aufwand 39,175 M., 1885 aber 43,160 M. und im letzten Jahre 51,762 M. betragen, während nur 43,000 M. bevoranschlagt waren. Betont wird der Nachtheil, daß das Unterstüßungswohnstättengesetz in Elsaß-Lothringen und Bayern keine Geltung habe. In Straßburg allein seien 19 Familien, für welche monatliche Unterstüßungen im Betrage von 12 bis 15 M. aus der Kreiskasse zu bezahlen sind, obwohl diese Familien seit Jahrzehnten im Elsaß ansässig sind.

Der Antrag auf Einstellung von 52,000 M. in den Voranschlag für 1887 wurde genehmigt.

Eine fast zweistündige Diskussion knüpfte sich an den Bericht des Vorstandes des Kreisaußenbüros, Wöckh, die Beitragsleistung zur Arbeiterkolonie Anlenbul betr. Hierfür sind etwamals 400 M. in dem Voranschlag vorgesehen, deren Bewilligung von seiner Seite angefordert wurde. In Verbindung damit hat aber der Kreisaußenbüros die Frage berührt: ob der Kreis auf seine Rechnung die Gründung von Verpflegungsstationen für arme Reisende übernehmen soll?, eine Frage, die jüngst bei einer Versammlung von Vertretern der Kreise Mannheim, Mosbach, Heidelberg und Karlsruhe in Anregung und zur Erörterung kam, wobei sich jedoch sämtliche Kreise mit Ausnahme von Heidelberg im verneinenden Sinne ausprägten: Im Bezirk Karlsruhe haben sich auf Veranlassung des Großh. Bezirksamts die Gemeindevertreter über den Gegenstand geäußert. 19 Gemeinden erklärten sich für Errichtung von Verpflegungsstationen auf Kreislosten; der Stadtrath Karlsruhe aber erklärte sich entschieden dagegen. Unter diesen Verhältnissen glaubte der Kreisaußenbüros sich eines Antrags um so mehr enthalten zu sollen, als die Steigerung der finanziellen Bedürfnisse des Kreises bei Einführung neuer Institute die größte Vorsicht gebiete. Zunächst soll abgewartet werden, welche Einrichtungen seitens des Staats oder anderer Kreise getroffen werden und wie sich dieselben bewähren. Die Diskussion über den Gegenstand eröffnete der Abg. v. Bodman in einem längeren, wohlwollend gehaltenen und mit reichem statistischen Material versehenen Vortrag zu Gunsten der Errichtung von Verpflegungsstationen. Er hätte gewünscht, daß der Kreisaußenbüros einen bestimmten Antrag in diesem Sinne vor die Versammlung gebracht hätte. Abg. Kraas ist entgegenge-setzter Ansicht und begründet diese mit Erfahrungen, die er in seiner früheren Stellung gemacht habe. Berichterstatter Wöckh bespricht, ob die Kreise sich für die Sache eignen, es fehle ihnen an den Organen zum Vollzug, auch müßten sämtliche Kreise gleichmäßig vorgehen, es sei dies mehr eine Landesangelegenheit; zu beachten sei auch die hohe Belastung der Städte. Die Stadt Karlsruhe habe allein 31 Proz. aller Kreislasten zu tragen.

Der Großh. Landeskommissar Hebling legt die in seinem früheren Bezirk (Freiburg), wo Verpflegungsstationen eingerichtet wären, gemachten Erfahrungen dar, die er als sehr günstige bezeichnet, doch dürften die Stationen nicht nach Gemeinden, sondern nur nach Bezirken eingerichtet werden, empfiehlt übrigens auch abzuwarten, was die übrigen Kreise beschließen. An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Abg. Reichlin, Schneider, Spremann, Kraas und Wöckh, durchgängig in ablehnendem oder dilatorischem Sinn. Abg. v. Bodman konnte mit seinem Antrag: „den Kreisaußenbüros zu beauftragen, die Frage der Errichtung von Verpflegungsstationen einer eingehenden Erwägung zu unterziehen, um der nächsten Kreisversammlung darüber Vorlage zu machen“, nicht durchdringen; er wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Damit wurde die Verhandlung für heute um halb 1 Uhr geschlossen. Zu einer Fahrt in die Kreisverpflegungsanstalt Hub haben sich 27 Teilnehmer angemeldet, welche mit dem Zug um 2 Uhr dahin abgehen werden. Fortsetzung Freitag früh 9 Uhr.

Baden, 1. April. (Eröffnung der städtischen Fernsprechanstalt.) Der heutige Tag ist durch die Eröffnung der hiesigen Stadt-Fernsprechanstalt zu einem wichtigen Datum in der Verkehrs-geschichte unserer Stadt geworden. Der praktische Werth und die Nothwendigkeit von Fernsprechverbindungen hatte sich, ungeachtet mancher Gegenströmungen, welche die Einrichtung als überflüssig darstellten und sogar prinzipielle Schwierigkeiten erwarten ließen, den Einwohnern unseres berühmten Badeorts mit seinen zahlreichen, von dem eigentlichen Verkehrsmittelpunkt ziemlich entfernt gelegenen Villen, Gasthöfen u. s. w. doch allmählich fühlbar gemacht; immer mehr war die Erkenntnis durchgedrungen, daß die innerhalb der letzten Jahre in großer Zahl entstandenen privaten Telegraphenanlagen und die telephonischen Feuermeldeeinrichtungen der Stadt allein die mannigfachen, eminenten Vortheile einer allgemeinen Stadt-Fernsprechanlage nicht zu ersetzen vermochten. Schließlich mußte auch der Vorgang anderer viel besuchter Bäderorte und Konkurrenzstädte, insbesondere Wiesbadens, die Nothwendigkeit erkennen lassen, daß in unserer von Badegästen aller Nationen besuchten Bäderstadt die neueste Verkehrseinrichtung nicht länger fehlen dürfe. So fand sich in kurzer Zeit eine hinreichende Anzahl von Theilnehmern, um dem von der hiesigen Handelskammer gestellten Antrage auf Herstellung der Stadt-Fernsprecheinrichtung Aussicht auf Erfolg zu verschaffen. Dem Antrage wurde denn auch von dem Herrn Staatssekretär v. Stephan bereitwillig entsprochen. In richtiger Erkenntnis der in unserer Stadt bestehenden besonderen Verhältnisse, welche es unbedingt erwünscht erscheinen lassen mußten, die ganze Einrichtung schon vor Beginn der diesjährigen Badesaison fertigzustellen, nahm nunmehr die Postverwaltung den Bau der Fernsprechkabeln unverzüglich in die Hand und setzte die bezüglichen Arbeiten vom 15. November an auch während der Wintermonate trotz der zeitweise nicht unerheblichen Kälte und der damit erhöhten Gefährlichkeit des Arbeitens auf den Dächern ununterbrochen fort. Dank dieser Thätigkeit und der hilfreichen Unterstützung der Handelskammer, sowie des verständnisvollen Entgegenkommens der Hausbesitzer wurden die Arbeiten trotz der ungünstigen Terrain- und Witterungsverhältnisse — es darf nur an den bedeutenden Schneefall im Dezember v. J. erinnert werden — bereit gefordert, daß die Fernsprechanstalt schon heute, den 1. April, für 50 Teilnehmer mit 53 Sprechstellen hat eröffnet werden können. Von den hiesigen Gewerbetreibenden haben der Mechaniker A. E. Thiergartner die Schlosser- und Blechmacherarbeiten, die Gebr. Ziegler die Dachdeckerarbeiten und der Zimmermeister Waldemar Weste die Zimmerarbeiten der Baualanlage ausgeführt. Im Anschlusse an die allgemeine Fernsprecheinrichtung und gleichzeitig mit derselben sind auch besondere Drahtverbindungen für einzelne Bureau's der Badener Stadtverwaltung von der Reichs-Postverwaltung hergestellt und bereits ebenfalls dem Betriebe übergeben worden: so von der Polizeiwache des Großh. Bezirksamts nach dem Rathhause und der städtischen Gasanstalt. Zu erwähnen bleibt ferner noch, daß unter den angeschlossenen, mit Fernsprechstellen ausgerüsteten Gebäuden sich auch das Großh. Schloß befindet. Ist hiernach schon mit der Fernsprecheinrichtung in unserer Stadt ein recht schöner Anfang gemacht, so zeigen die inzwischen wieder eingelaufenen neuen Anmeldungen von Anschlüssen, deren Zahl 16 beträgt und zu welchen sogar die Wirtschaft auf dem Alten Schloß, ein als Sommerfrische aufkommendes Gasthaus in Obersteinburg und ein Geschäftshaus in Dos gehören, in höchst erfreulicher Weise, daß der hohe praktische Werth und Nutzen der neuen Einrichtung mehr und mehr verstanden wird und daß deshalb mit Sicherheit auf den Anschluß immer weiterer Kreise an das Drahtnetz und somit auf eine stets fortschreitende Steigerung der Vortheile gerechnet werden kann, welche die neue Verkehrseinrichtung nicht nur uns, sondern im Wesentlichen auch unseren zahlreichen und hervorragenden Gästen zu bieten berufen ist.

Verschiedenes.

Hamburg, 30. März. (Ein Denkmal für Bürgermeister Dr. Kirchnerbauer) soll hier errichtet werden. Das Komité hat sich bereits gebildet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Der Gevatter Kantemwirth von Grödingen.

1) Vaterländisches Zeitbild von Lucian Reich.

Der Dualm, der im August des Jahres 1689 ähnlich einem erspindenden Herrschaft die markgräflich badischen Lande und die Pfalz überzog, war verschwunden. Noch lange aber war in der Nähe der einst so blühenden Städte und Flecken jener Geruch zu vernehmen, der Brandstätten eigen ist. Lagen doch über ein Jahrzehnt noch viele Hofstätten zwischen ihren geschwärzten Giebelmauern dbe, überlagert mit halberlohten Balken, Schutt und Asche — klägliche Denk- und Merkmale der vandallischen, auf das Nachtgebot Ludwigs XIV. in's Werk gesetzten Verwüstung. Ein solches Bild zeigte auch die Residenzstadt Durlach mit ihrer ausgebrannten Karlsburg. Von allen Schloßern im Lande war dem Markgrafen Friedrich Magnus nur das „Hohe Haus“ im nahen Marktflecken Grödingen unversehrt verblieben. Dieses Schloßchen bezog die von ihrem Zufluchtsort Basel zurückgekehrte fürstliche Familie, während der Hofstaat und die Kanzleien in den Nachbarhäusern sich einquartierten.

Es läßt sich denken, welch bewegtes geschäftiges Leben dieses Ereigniß dem sonst so geruhigen Marktflecken an der Pfing gebracht haben wird, und wie freudig-hochgeehrt die Einwohner sich gefühlt haben müßten, den guten Fürsten mit den geliebten Seignen in ihrer Mitte zu sehen. — Damals lebte ein Mann im Orte, der sich durch seine Einflüster in bürgerliche Verhältnisse, sowie durch Wiederkehr seines ganzen Wesens das Vertrauen des Markgrafen und seiner Räte zu erwerben gewußt hatte. Meister Nikolaus Nidba, oder wie er von seinen Mitbürgern genannt wurde, der „Gevatter Kantemwirth“ war's. Als armer Weggeburtsknecht hieher nach Grödingen gekommen, hatte er sich durch Thätigkeit, Umsicht und Unternehmungsgewiß zu einem kleinstädtischen Krösus aufgeschwungen, der jedoch seinen Reichthum

auf eine Weise verwendete, welche ihm das ehrendste Andenken sichert. — Der Markgraf schätzte ihn sehr hoch — auch nachdem er seine Residenz wieder in die nothdürftig hergestellte Karlsburg verlegt, beehrte er die Kante noch oft mit einem Besuche, so auch sein Sohn und Nachfolger Karl Wilhelm, der Grünader von Karlsruhe.

Nach Wegzug des Hofes war im Flecken wieder ländliche Stille eingelehrt. Alles verlief wieder im altgewohnten Gleis; und wenn die Bürger beim Schöpfplein in der Kante saßen, erinnerten sie sich gegenseitig gerne, wie so schön es früher gewesen — und der Wunsch und Seufzer: O wär's doch immer so geblieben! konnte den guten Leuten nicht verübelt werden. — Im Sommer 1702 war's, als wieder einmal regeres, außerordentliches Leben im Orte sich entfaltete. Vor der Kante, an den unter freiem Himmel aufgestellten Tischen, zedte eine Gesellschaft lustiger Soldaten, während ihr Korporal an der seitwärts angebrachten Einsenk lebte und mit dem häßlichen Kellermädel schamuzierte.

„Ich bleib dabei!“ nahm einer der Musketiere das Wort, indem er Feuer schlug und sein irdenes Pfeifchen wieder frisch in Glut versetzte. „Alles kommt darauf an, in welchem Zeichen und Aspekt einer geboren ist. Ist's in einem ungünstigen, so mag er studiren, tentiren und ergriffen was er will, die Feder, Elle, Kelle oder Scher — statt vorwärts wird es rückwärts gehen. So bei mir; alsfort war's mein Unstern, verkehrte Welt, wie und wo ich's hab' anpachen wollen. Alles hinterfür. So daß ich glaub', wär ich Gutmacher worden, kämen die Leut' ohne Rödt zur Welt. Da hab' ich das Spekuliren und Schifaniren endlich satt bekommen, hab' G'schäft G'schäft sein lassen und will's nun im Militärischen versuchen. Vielleicht wird da mein Glück erbliu'n.“

„Voh Donner! Bruder, nein!“ entgegnete einer seiner Kameraden, der ansah, als hätte er früher schon gedient, „damit, fürcht ich, haß Du's nicht getroffen. Wenn Dein Geschirn ein rückläufiges ist, da hättest Du lieber Seiler werden sollen,

der muß rückwärts, der Soldat aber toujours vorwärts gehen.“

„Ganz richtig, Kamerad!“ gab der andre zu. „Und doch ein fehlerhafter Schluß. Ich den, ein Kerl, der Allem Valet gesagt, die Brüd', die er beschritten, abgebrochen, nichts zu verlieren, nur zu gewinnen hat, im Fall er sich gut hält — der gibt den best' Soldat, einen mit Leib und Seel.“

„Der's mit dem Belzeub selber aufnimmt, wenn er ihm den Weg versperren will!“ warf der Korporal ein, der indessen an den Tisch getreten war.

„Eimerstaben!“ rief ein Vierter, ein lustiger Patron, der — wie man zuweilen Leute findet — sich gern in Reimen aus dem Stegreif hören ließ. „Wir drei steh'n auf gleichen Füßen. Auch mich,“ wandte er sich zu dem in feindseligem Aspekt Geboerenen, „hat das Schicksal künjont — auch ich hab's in allen Schönen probirt, auch ich hab's endlich satt bekommen, d'rum hab' ich Hand geld g'nommen. Denn,“ sagt er, das Glas erhebend, „es kann ja nichts Schöneres geben, als das Soldatenleben, kämpfen für des Vaterland!“

„Deine Tapferkeit kennt man, Kamerad,“ warf ein anderer ein. „Du hast schon ersamliche Proben davon abgelegt.“

„Ja,“ neckte ihn der Korporal: „Sein Durst ist groß, aber nicht nach Ruhm und großen Thaten. Soll er fallen, hat er sagen wollen, sei's besser durch den Wein als durch die Kugel.“

„Rehlgeshoffen, Korporal, so ein guter Schütz Du sonst auch bist,“ sagte, sich in die Brust werfend, der Gefoppte. „Ich hab' beisehen wollen: und muß ich sterben, soll mich niemand beerben. Ich hab' mich nicht engaieren lassen, um mich mit Eroberungen zu befassen, die ich per Testament andern hinterlassen könnt! — Wenn ich aufspring', kann ich sagen, häupt a ll mein Gut mit mir.“

„So hab' ich's auch!“ meinte der, dem früher alles verkehrt vorkommen wollte. „Doch möcht' ich's gern weiter bringen. Manch' guter Gefell', dem's nirgends recht hat einschlagen wollen, machte sein Glück beim Kriegshandwerk.“ (Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Baarenmarkt. (Hff. Ita.) Mit dem Beginn unserer heutigen Berichtsperiode hat die Bitterung den ungewohnt lange beibehaltenen winterlichen Charakter abgestreift und unter hängen weit ausgebreiteter Regenwolke bekundete nunmehr Temperatur und Jahreszeit nahezu völlige Harmonie. Befreit vom Eise wurde die Schifffahrt indessen von dem eingetretenen Hochwasser vorerst noch mehrfältig gehemmt. Unter der Andauer jener Vertheilungen hatte der kurzdatirende Umschwung der Bitterung allgemein größere Geschäftsbelebung am Baarenmarkt bisher zwar nicht im Gefolge, doch fand dort mit dem gleichzeitigen allmählichen Schwinden der politischen Deumrahigung die zuverlässigere Stimmung wieder langsam Eingang und zeigen die Preise auf unserem Referatsgebiete gegenüber der Vormoche überwiegend mäßige Besserung. Getreide verkehrte an den Terminbörsen lebhafter und in gebesselter Preisstendenz, von welcher jedoch die Konsummärkte kaum beeinflusst wurden. Spiritus erlangte nach eingetretener Preisabschwächung schließlich recht feste Haltung. Rüböl bezeugte wenig ausgebreiteter Nachfrage, welche jedoch zu mäßiger Aufbesserung der Notierungen hinreichte. Leinöl wurde namentlich für spätere Lieferung etwas williger abgegeben. Cottonöl blieb gut behauptet. Olivenöl behielt schwache Preisstendenz. Terpentinöl schließt fester. Balmöl und Kokosnussöl standen bei wenig veränderten Notierungen in tragem Verlehr. Talg gewann festere Haltung. Schmalz hielt bei belebtem Geschäft den vorwöchentlichen Preisstand ziemlich gut aufrecht. Petroleum behauptete unter geringen Schwankungen den vorwöchentlichen Preisstand.

Kaffee erzielte bei regem Verlehr weitere Werthbesserung, zu welcher die amerikanischen Notierungen, sowie die Berichte über die Ernteausichten in Brasilien Anregung boten. Cacao

begehrte verärfert Nachfrage, deren Ausdehnung die Befestigung der Preise veranlasste. Thee verkehrte in gebesselter Marktlage. Reis wurde ungeachtet des gedrückten Preisstandes wenig beachtet. Pfeffer bezeugte bei erhöhten Notierungen guter Kauflust. Salpeter stand bei behaupteten Preisen in ruhigem Handel. Indigo blieb stetig. Indiarubber verkehrte ruhiger und wenig im Preise verändert. Schellack gab weiter langsam im Verthe nach. Chinin tendirte gleichfalls matter. Zucker erfuhr an allen Märkten langsame Werthbesserung. Dofen verkehrte an den meisten Märkten in wenig veränderter gedrückter Preisstaltung. Tabak bezeugte bei fester Tendenz ziemlich reger Nachfrage. Leder, sowie rohe Häute und Felle erfuhr seit der Vormoche meist nur wenig belangreiche Veränderungen. Baumwolle feste unter Mitwirkung spekulativer Käufe die Werthbesserung langsam fort. Woll zeigte an allen Märkten feste Preisstaltung. Jute blieb matt. Seide wurde etwas höher im Preise gehalten. Kohlen lassen beständigen Einfluss der kürzlich vereinbarten Einschränkung der Förderung vorerst noch vermiffen. Von Metallen notierten Silber, Quecksilber und Zink, sowie Eisen in Glasgow matter, Blei nahezu unverändert. Kupfer und Zinn etwas gebessert.

W. Wien, 31. März. (Die Generalversammlung der Oesterreichischen Kreditanstalt) genehmigte einstimmig die Anträge des Verwaltungsraths, wonach der Waicoupon mit 13 fl. zur Einlösung gelangt, und ertheilte Decharge. Die Verwaltungsräthe Bödman, Saarst, Siffen und Stemmer wurden wiedergewählt; nengewählt wurden Ratner, Kremer und Dahnen, wodurch sich die Zahl der Verwaltungsräthe auf 16 erhöht. Der auscheidende Baron Albert v. Rothschild hatte erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, doch werden, wie der Bericht betont, die geschäftlichen Beziehungen seines Hauses zu dem Institut hierdurch nicht im geringsten berührt.

Paris, 31. März. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 24. März. — Activa.

Baarbestand in Gold — 2,965,000 Fr., Baarbestand in Silber — 661,000 Fr., Portefeuille — 18,091,000 Fr., Vorkaufe auf Barren — 2,839,000 Fr. Passiva. Banknoten — 103,767,000 Fr., laufende Rechnungen der Private — 19,720,000 Fr., Guthaben des Staatsfchatzes — 16,540,000 Fr., Zins- und Discontoträge 416,000 Fr., Verhältniß des Notenumsatzes zum Baarvorrath 83,27.

Bln, 31. März. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März —, per Mai 17.25. Roggen loco hiesiger 14.50, per März —, per Mai 12.55. Rüböl loco mit Faß 23.80, per Mai 23.45. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 31. März. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 5.35 B. Still. Amer. Schweinefchmalz, Wilcox, nicht verkauft 37.

Antwerpen, 31. März. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin., Type weiß, disbon. 15 1/2. Still.

Paris, 31. März. Rüböl per März 56.—, per April 55.—, per Mai-August 51.50, per Sept.-Dez. 51.70. Baife in Folge Substitutionsverläufe — Spiritus per März 39.50, per Sept.-Dez. 40.20. Still. — Zucker, weißer, diss., Nr. 3, per März 32.10, per Mai-August 32.80. Fein-Mehl, 12 Mt., per März 53.20, per Mai-August 53.40, per Sept.-Dez. 54.70. Fein-Weizen per März 24.10, per April 24.20, per Mai-Juni 24.70, per Sept.-Dez. 25.10. Fein-Roggen per März 14.30, per April 14.50, per Mai-Juni 14.80, per Sept.-Dez. 15.20. Still. — Talg, disbonibel, 55.—. Wetter: schön.

New-York, 30. März. (Schlußfurse.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3 1/2, Rother Winterweizen 0.92, Mais (old mill) 48 1/2, Savanau-Ruder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 15, Schmalz (Wilcox) 7.80, Speck 8 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Baumwoll-Zufuhr 7000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B., dto. nach dem Continent 4000 B.

Frankfurter Kurse vom 31. März 1887.

Table of Frankfurt exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and metals. Columns include item names, prices, and exchange rates.

New Yorker „Germania, Lebens-Verf.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin. Special-Verwaltungs-Rath: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Carl Sander, Herm. Ross, General-Director.

Table with financial data for Germania, including Total-Activa, Reiner Ueberschuß, and insurance statistics.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reduziert die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.

Vertreter in Karlsruhe: Oberstl. a. D. Leop. Nussbaumer. C.3.2.

Kreishypothekenbank Lörrach

Wir beziehen uns auf nachstehende Gewinn- und Verlust-Rechnung und Schlußbilanz unserer Anstalt und zeigen hiermit ergeben an, daß dieselben in der letzten Generalversammlung unserer Aktionäre vom 29. et. genehmigt worden sind, und daß die Dividende pro 1886 auf 5 1/2% per anno, d. i. Mt. 22.— per Aktie I. Serie,

festgesetzt worden ist. Diese kann vom 31. dieses an gegen Abgabe unseres 18. resp. 11. Dividenden-Coupons im Banklokale dahier bezogen werden. Lörrach, den 30. März 1887. C.80. (M. a. 1333 Z.)

Der Vorstand. Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1886.

Table showing profit and loss calculation for the year 1886, with columns for Soll (debit) and Haben (credit).

Schluß-Bilanz per 31. Dezember 1886.

Table showing the balance sheet for 1886, divided into Activa (assets) and Passiva (liabilities).

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. F.4. Nr. 3951. Waldshut. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Maurers Julius Gnöth von Geisingen wurde heute Nachmittag 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Waisenrichter Theodor Bornhäuser hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Samstag den 7. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst bestimmt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Nachlassermögens zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1887 Anzeige zu machen.

Waldshut, den 29. März 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Konkursverfahren. D.994. Nr. 1832. Ettlingen. Das Groß. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen: Ueber das Vermögen des Daniel Emig, Bergolbers in Ettlingen, wird, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit durch Vorlage eines Verzeichnisses seiner Gläubiger und Schulden und eine Uebersicht der Vermögensmasse glaubhaft gemacht hat, heute am 31. März 1887, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursverwalter ist Herr Carl Sander, Herm. Ross, General-Director.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Baden-Baden im laufenden Jahre erforderlichen Materialien, sowie die Ausführung der vorerwähnten Schloffer-, Dachdecker-, Blecher- und Zimmerarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Bedingungen können werktäglich von 8-1 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags im Zimmer Nr. 25 der Ober-Postdirektion in Karlsruhe, sowie bei dem Kaiserlichen Postamt in Baden-Baden eingesehen, oder auf frankirte Anfrage von hier aus mitgetheilt werden.

Vertretungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote, mit der äußeren Bezeichnung „Lieferung für die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Baden-Baden“ versehen, versiegelt bis zum 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an die Ober-Postdirektion in Karlsruhe kostenfrei einreichen.

Karlsruhe (Baden), 17. März 1887. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath Geh.

Holzversteigerung.

C.33.2. Nr. 297. Die Groß. Bezirksforstrei Baden vertheilt mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J. aus Domänenwald, jeweils Vormittags um 9 Uhr beginnend, am Montag dem 4. April d. J., auf dem Badener Alten Schloße, aus den Abtheilungen Sophienruhe, Ochsenwäsen, Franzosenweg und Hüfingbrunn:

7 Buchen, 21 Nadelbaumstämme I., 81 II., 148 III., 213 IV. Kl., 5 Nadelbaumstämme, 128 Nadelbaumstämme I., 116 II. Kl., 49 Kattentlöge, 198 Sten buchens, 14 gemischtes, 733 tannenes Scheitholz, 79 Sten buchens, 6 gemischtes, 176 tannenes Prügelholz, 625 buchene, 6800 tannene Wellen und 5 Kasse Schlagraum;

am Dienstag dem 5. April d. J., auf dem Rathhause in Kuppenheim, aus den Abtheilungen Wolfartsberg, Ziegenwäsen und sämmtlichen des Kuppenheimer Forstes:

18 Eichen, 3 Nadelbaumstämme I., 27 II., 97 III., 307 IV. Kl., 100 Nadelbaumstämme I., 157 II. Kl., 8 Kälpen, 100 Nadelbaumstämme III., 100 IV. Kl., 150 Nadelbaumstämme, 6 Sten tannene Schwertrollen, 59 Sten buchens, 3 eichenes, 21 tannenes Scheitholz, 33 Sten buchens, 18 eichenes, 206 gemischtes, 552 tannenes Prügelholz, 525 buchene, 675 gemischte, 4800 tannene Wellen und 16 Kasse Schlagraum.

Waldshut, den 30. März 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Sack.

D.991. Nr. 1260. Waldshut. Die Ehefrau des Landwirths Kornel Güntert von Obermettingen, Marianna, geb. Strittmatter, ist durch Urtheil der I. Civilkammer vom 24. d. Mts. für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Waldshut, den 28. März 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rieder.